

## REZENSIONEN

### **Friedrich W. Fuchs: Agrarverfassung und Agrarentwicklung in Thailand.**

Wiesbaden: Franz Steiner Verlag, 1985, 311 S.

Das vorliegende Buch ist in Zusammenarbeit mit der "Forschungsstelle für internationale Agrarentwicklung e.V." in Heidelberg entstanden. In ihm werden einleitend die politischen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen sowie die natürlichen Grundlagen der Agrarproduktion Thailands skizziert. Die anschließenden Kapitel sind dem Grundbesitz und der Arbeitsverfassung dieses südostasiatischen Landes gewidmet. Bei der Darstellung der Agrarverfassung und ihrer Probleme werden u.a. auch das landwirtschaftliche Genossenschafts- und Kreditwesen, die bäuerlichen Beratungsdienste, agraren Vermarktungssysteme, Neulanderschließungen usw. angesprochen. Ausführungen zur Agrarentwicklung in ihrer regionalen Differenzierung sowie den wichtigsten Anbauprodukten und zur Viehhaltung Thailands beschließen die gut lesbare Untersuchung.

Bedauerlicherweise werden jedoch wichtige Teilaspekte der zentralen Fragestellungen nur sehr allgemein behandelt. Als Beispiel seien verschiedene Elemente der agraren Grundbesitzverfassung, wie etwa die differenzierten Pacht- und Teilbaukontrakte, genannt. Ihre sehr knappe Diskussion läßt wünschenswerte Details zur sachgerechten Beurteilung dieser für die Einkommenssituation eines nicht unbeträchtlichen Prozentsatzes der Agrarbevölkerung wichtigen Vertragsarten weitgehend vermissen. Dabei hätte die Auswertung einiger nicht herangezogener Studien, wie etwa der Dissertation Vanpen Surarerks zur "Agrargeographischen und sozio-ökonomischen Struktur Nordthailands, unter besonderer Berücksichtigung der Pachtverhältnisse" (Gießen 1975) eine fundiertere Darstellung dieser Problematik ermöglicht. Noch kürzer wurde die agrare Arbeitsverfassung behandelt. Diesen Fragen sind nur wenig mehr als zwei (!) Seiten gewidmet.

Die textlichen Ausführungen, welche die Agrarstruktur Thailands bis etwa zum Jahre 1978 aufzeigen, werden durch zahlreiche statistische Daten ergänzt. Leider stammen auch diese überwiegend aus der zweiten Hälfte der 70er Jahre. Dasselbe gilt zum Teil auch für die beigelegten thematischen Karten. So basiert beispielsweise die Darstellung der Bevölkerungsdichte Thailands auf Werten aus dem Jahre 1970. Diese Abbildungen wurden nämlich partiell aus einem 1977 erschienenen Länderbericht des Statistischen Bundesamtes über Thailand unverändert übernommen. Ein relativ ausführliches Schriftenverzeichnis ermöglicht Interessenten weiterführenden

de, vertiefende Einblicke in die komplexe Thematik. Dennoch sind auch bei der Literaturzusammenstellung nach 1979/80 erschienene themenrelevante Arbeiten nur noch in Ausnahmefällen berücksichtigt worden. So blieb beispielsweise das Buch von W. Donner "Lebensraum Thailand" (Bonn 1983) unerwähnt. Dasselbe gilt für die Untersuchung von H. Uhlig (Ed.): "Spontaneous and planned settlements in Southeast Asia" (Hamburg 1984) sowie mehrere andere neuere in- und ausländische Publikationen. Ungeachtet dieser und möglicher weiterer kritischer Anmerkungen vermittelt die Studie einen ersten, einführenden "Überblick über die Entwicklung der thailändischen (Agrar)-Gesellschaft und Landwirtschaft" bis zum Ende der 70er Jahre.

Werner Röhl, Kassel

**P.K. Fischer: Canberra: Myths and Models – Forces at work in the formation of the Australian Capital.**

Hamburg: Institut für Asienkunde, 1984.

Die Hauptstädte von Staaten symbolisieren üblicherweise die geschichtlichen Traditionen ihrer Völker und sind auch Knotenpunkte des nationalen politischen Lebens. Die Hauptstadt Australiens hat aber keine dieser beiden Ursprünge. Ihre Wahl als Hauptstadt ist kein Spiegelbild von irgendwelcher Rolle, die sie im Leben der Nation vielleicht hätte spielen können. Das wäre ja unmöglich gewesen, da der Ort eine Schaffarm an der Monaro-Hochebene im Südosten New South Wales gewesen ist.

Da all die sechs existierenden Großstädte Landeshauptstädte einer der sechs Kolonien waren, und keine Stadt bereit war, einen Konkurrenten als Nationalhauptstadt zu akzeptieren, mußte auf der oben erwähnten Schaffarm eine neue Stadt erbaut werden. Melbourne und Sydney waren die zwei Hauptkonkurrenten, so war nur der Standort der neuen Stadt zwischen ihnen festgesetzt. Am 1. Januar 1911 wurde ein Gebiet von 2,360 qkm Fläche vom Land N.S.W. an die Bundesregierung übertragen, um die Gründung des Australian Capital Territory zu ermöglichen, in dessen Grenzen die neue Bundeshauptstadt erbaut werden sollte.

Seitdem ist die Entwicklung von Canberra und ihre Wahrnehmung seitens des australischen Volkes in einer mittelbaren Art und Weise ein Spiegelbild des Zeitgeistes wie auch der nationalen sozioökonomischen Verhältnisse geworden.

Das Gefühl der nationalen Euphorie nach der Gründung des Commonwealth of Australia im Jahre 1901 fand sein stärkstes Symbol in der Ausrufung eines internationalen Wettbewerbs der neuen Bundesregierung, der das Ziel hatte, das beste Planungskonzept für die neue Stadt zu bekommen. Den ersten Preis